

területén a második világháború alatt mintegy 140 ezer (?) lengyel vonult át... Nagy Britanniába illetőleg a Közél-Keletre." *Dömötör László* (Lengyelek Magyarországon. Magyarország 1968. 30. sz. 30.) minden forrásjelzés nélkül megállapította: „A magyar nép segítségével mintegy (?) 120 000 fegyverbíró lengyel férfi jutott Jugoszlávián keresztül a szövetségesek különböző katonai fontosságú területeire. *Várkonyi Endre* (Dr. Antall József. Magyarország 1974. 36. 21.) ugyancsak 110 ezer főről tesz említést, nyilvánvalóan dr. Antall megállapításaira hivatkozott. *Jerzy Robert Nowak* (Wegry 1939—1969. 83., majd későbbi munkájában: Wegry 1939—1974., illetve cikkében Tiszatáj, 1975. 11. sz. 57.) szintén a 140 ezres létszámot veszi alapul. *Kiss Gy. Csaba* (Tiszatáj, 1972. 4. sz. 50.) ugyancsak a 140 ezres összlétszámról tett említést. *Haas György* (Harminc évvel ezelőtt történt: A menekültek paradicsoma, Magyarország. Magyar Híradó, Wien. 1974. szept. 1.) pedig 200 ezres létszámról beszél. A legutóbbi időkhöz magam is a 140 ezres érkezési és a 110 ezres evakuációs létszámból indultam ki, több tanulmányomban és folyóiratcikkemben az előbbi számadatokat vettem alapul. Vö.: *Lagzi, Zalai Gyűjtemény*... 94. 154. sz. jegyzettel. Bięganski ezredes a menekültek legmagasabb létszámát mintegy 50 000 főre becsülte. Az újabb kutatások alapján bizonyított tényné vált, hogy a magyarországi lengyel katonai és polgári menekültek *írásban rögzített legmagasabb létszáma: 59 225 fő volt.*

## LAGERVERHÄLTNISSE DER IN UNGARN EINQUARTIERTEN POLNISCHEN FLÜCHTLINGE

(Auszug)

In den ersten Monaten des 2. Weltkrieges wurden in Nordostungarn (besonders in den Komitaten Abaúj, Borsod und Zemplén) ungefähr zehntausend polnische Soldaten und Zivilisten einquartiert. Die Internierung der Soldaten war Aufgabe der 21. Abteilung (gebietsmässig der Armeekorpskommandos) des Ministeriums für Verteidigung. Die inneren Angelegenheiten des Lagers wurden von den rangältesten polnischen Offizieren gelenkt.

Die Zivilflüchtlinge standen unter der Aufsicht der IX. Abteilung des Innenministeriums. Obwohl an der Spitze des Zivillagers ein Lagerkommandant stand, bedeutete das keineswegs eine Behinderung der Lagerinsassen in ihrer Bewegungsfreiheit, eine Kontrolle wie bei den Soldaten. Ein Teil der polnischen Flüchtlinge wurde in Privatwohnungen, in gemieteten Zimmern, unbewohnten Schlössern untergebracht. Soldaten aus dem Mannschaftsbestand wurden in unbenutzten militärischen Anlagen (Kasernen, Magazine usw.), in Industrie und land wirtschaftlichen Gebäuden (Kornspeicher, Gesindewohnung, Fabrikarbeiterwohnungen) untergebracht. Die Versorgung der Flüchtlinge mit Lebensmitteln war Aufgabe der Verwaltungs- und Militärbehörden. Die Soldaten bekamen Sold, die Zivilisten regelmässige Unterstützung.

Innerhalb kurzer Zeit (noch im Herbst 1939) begannen sich die Flüchtlinge illegal zu organisieren. Unter der ungarischen Bevölkerung leisteten sie eine ausgedehnte Propagandaarbeit, anfangs in deutscher und französischer, später in ungarischer Sprache.

Eine der wichtigsten Tätigkeiten der polnischen Flüchtlinge war die *Evakuierung* (Transport der polnischen Soldaten und Wehrpflichtigen nach Frankreich, später in den Nahen Osten). Zwecks Organisation der Evakuierung waren in den verschiedenen Militärlagern Geheimbeauftragte tätig. Die zentrale

Leitung der Evakuierung versah Oberstleutnant Jan Emisarski, Militärattaché an der Budapester polnischen Botschaft, mit der Organisierung der *Ekspozytura* „W“ (d. h. ungarische geheime Militärdienststelle). Die praktische Durchführung der Evakuierung war Aufgabe der Polnischen Militärvertretung (Przedstawicielstwo Wojska Polskiego) unter der Leitung von General Stefan Dembiński. An dieser — gute Ortskenntnisse und grosse Umsicht erfordernden — Arbeit nahm auch die ungarische Bevölkerung — Arbeiter und Bauern, Intelligenz, Offiziere und Verwaltungsbeamte, kirchliche Würdenträger — regen Anteil.

Die Evakuierung aus den polnischen Lagern in Nordostungarn verlief monatlang fehlerlos. Im Frühjahr 1940 aber erfuhr die Abteilung 2. D. (Defensiv) der Generalstabsleitung, dass in mehreren polnischen Zivil- und Militärlagern ein polnischer Agent mit Spezialauftrag tätig ist.

In dem Zivillager in *Garany* haben die Ingenieure Stanisław Laski-Rzepko, Cyprian Krzyszkowski usw. nicht nur bei der Organisierung der Evakuierung, sondern auch an der Aufrechterhaltung der Geheimbotenverbindung zwischen Warschau und Budapest eine bedeutende Rolle gespielt. Eines der ausgedehntesten „Polen-Fluchthelfer-Netz“ war im Gebiet der Gemeinden *Csíz, Bánréve, Jolsva* tätig. Die zur Ausreise aus Ungarn nötigen Zivilkleider besorgten die Kaufleute aus den Gemeinden Bánréve, Balassagyarmat, Ózd und Csíz. Die Fuhrunternehmer und Bauern aus der Umgebung organisierten die Reisen zu den nahe gelegenen Bahnhöfen bzw. nach Budapest. Viele Tausende halfen den polnischen Flüchtlingen.

Im polnischen Lager zu Jolsva organisierte Major Dr. Mieczysław Młotek (Oberleutnant Mieczysław Dobrowolski) Vertreter der Budapester *Ekspozytura* „W“ die Flucht, später übernahm Leutnant Feliks Pawłowicz, der persönliche Beauftragte des Militärattachés an der Budapester polnischen Botschaft die Aufgabe. Der Hauptmann Kazimierz Zieliński hielt die Verbindung zwischen den polnischen Militärlagern in Abaújnádas, Hidasnémeti, Tornyosnémeti und Tornyosnádaska aufrecht. Ausser den Soldaten fuhren auch viele Zivilflüchtlinge nach Frankreich.

Im Herbst 1940 war die Belegschaftszahl der polnischen Flüchtlingslager um mehr als die Hälfte gesunken, d. h. fast 6000 Polen gelang die Flucht nach Frankreich oder in den Nahen Osten. Mehrere Lager wurden aufgelöst, ein Teil der Flüchtlinge wurde in andere Lager gebracht. Bleibt die Frage zu klären, wer half den Polen und in welcher Form? Wie verhielten sich die ungarischen Behörden?

Auf höchster Ebene wussten Ministerpräsident Teleki und Innenminister Keresztes Fischer um die Evakuierung der Polen (sie waren auch damit einverstanden). Auf niederer und niedrigster Ebene boten die Komitate und Kreise (vor allen Dingen die letzteren) Möglichkeiten zur Evakuierung. Das Ministerium für Verteidigung (21. Abteilung) und das Innenministerium (IX. Abteilung) leisteten tatkräftige Hilfe bei der Evakuierung.

Die gut funktionierenden illegalen polnischen militärischen und politischen Organisationen allein hätten einen Erfolg der Evakuierung nicht garantieren können. Es ist sicher, dass die Evakuierung ohne die aktive Hilfe der mit den Polen sympathisierenden kleineren und mittleren Beamten, der anti-deutsch

eingestellten Offiziere und Soldaten, der polenfreundlichen ungarischen gesellschaftlichen Organisationen erfolglos geblieben wäre. Während des 2. Weltkrieges wurde das Schicksal des polnischen Volkes ein memento, eine Warnung für die Ungarn, wie Deutschland seine Kriegsabsichten verwirklicht. An der Hilfsaktion für die Polen nahmen die *anti-deutsch, pro-angelsächsisch orientierten* Menschen teil. Alle jene halfen, die im Zeichen der jahrtausend alten ungarisch-polnischen Freundschaft zu Opfern bereit waren für ein Volk, dem vom Faschismus Vernichtung drohte. Die Bewegung Ungarn für die Polen dehnte sich über das ganze Land aus.

Wir haben den Mut zu behaupten, dass die Unterstützung der vom Hitlerfaschismus verfolgten Polen, die Hilfe bei der Evakuierung eine *anti-deutsche*, damalige Verhältnisse zugrundelegend eine *fortschrittliche* Tätigkeit war.

*István Lagzi*